

## Der Gott allen Überflusses

John hat die letzten Wochen von dem Erbe gelehrt, welches uns durch Christus geschenkt ist. Technisch gesehen verhält sich ein Erbe so:

**Gal 4,1** Überlegt einmal: Solange jemand nicht über sein Erbe verfügen kann, weil er noch nicht volljährig ist, besteht zwischen ihm und einem Besitzlosen kein Unterschied, obwohl ihm als Erben schon alles gehört.

**Gal 4,2** Aber bis zu dem vom Vater festgesetzten Termin bestimmen sein Vormund und seine Vermögensverwalter über den Besitz.

**Eine unmündige Person kann das Erbe nicht antreten. Was bedeutet dies für uns heute:**

**Gal 4,3** Genauso ging es auch uns. Wie Unmündige waren wir allen Mächten und Zwängen dieser Welt ausgeliefert, wurden wir von ihnen ausgebeutet und unterdrückt.

**Gal 4,4** Aber zu der von Gott festgesetzten Zeit sandte er seinen Sohn zu uns. **Christus wurde wie wir als Mensch geboren und den Forderungen des Gesetzes unterstellt.**

**Gal 4,5** Er sollte uns befreien, die wir Gefangene des Gesetzes waren, damit Gott uns als seine Kinder annehmen konnte.

**Jesus schaffte den Übergang vom AT (Zeitalter des Gesetzes) zum NT (Zeitalter der Gnade)**

**Gal 4,6** Weil ihr nun seine Kinder seid, schenkte euch Gott seinen Heiligen Geist, denselben Geist, den auch der Sohn hat. Deshalb dürft ihr jetzt im Gebet zu Gott sagen: «Lieber Vater!»

**Gal 4,7** Ihr seid nicht länger Gefangene des Gesetzes, sondern Kinder Gottes. Und als Kinder Gottes seid ihr auch seine Erben, denen alles gehört, was Gott versprochen hat.

**Uns gehört alles, was Gott uns versprochen hat. Und nicht wegen unserer Fähigkeit (wir können uns das Erbe nicht erarbeiten!), sondern wegen unserer Bereitschaft, mit offenem Herzen JA zu Gott zu sagen (Gnade – die unverdiente Gunst!).**

## Gott versorgt sein Volk in der Wüste

**2Mo 15,22** Ich bin der Herr, der euch heilt!

Mose ließ die Israeliten vom Schilfmeer aufbrechen. Sie zogen los und kamen in die Wüste Schur. **Drei Tage lang waren sie hier unterwegs, ohne Wasser zu finden.**

**2Mo 15,23** Als sie endlich die Oase von Mara erreichten, war das Wasser dort so bitter, daß sie es nicht trinken konnten. Darum heißt dieser Ort Mara («Bitterkeit»).

**2Mo 15,24** «Was sollen wir nun trinken?» fragten die Leute Mose vorwurfsvoll.

**2Mo 15,25** Mose flehte den Herrn um Hilfe an, und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz. Als Mose es ins Wasser warf, wurde das Wasser genießbar. In Mara gab der Herr seinem Volk Gesetze, nach denen sie leben sollten, und stellte sie auf die Probe.

**2Mo 15,26** Er sagte zu ihnen: «Hört auf mich, den Herrn, euren Gott, und lebt so, wie es mir gefällt! Haltet euch an meine Gebote und Weisungen! Wenn ihr das tut, werdet ihr keine der Krankheiten bekommen, mit denen ich die Ägypter bestraft habe. Denn ich bin der Herr, der euch heilt!»

**2Mo 15,27** Dann zogen die Israeliten weiter und erreichten **Elim, eine Oase mit zwölf Quellen und siebzig Palmen.** Dort schlugen sie ihr Lager auf.

**2Mo 16,2** Bald fingen die Israeliten wieder an, sich bei Mose und Aaron zu beschweren.

**2Mo 16,3** Sie stöhnten: «Ach, hätte der Herr uns doch in Ägypten sterben lassen! **Dort hatten wir wenigstens Fleisch zu essen und genug Brot, um satt zu werden.** Ihr habt uns doch nur in diese Wüste gebracht, damit wir alle verhungern!»

2Mo 16,11 Der Herr sprach zu Mose:

2Mo 16,12 «Ich habe die Klagen der Israeliten gehört. Darum sag ihnen: **Heute abend werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und morgen früh soviel Brot, wie ihr braucht. Daran werdet ihr erkennen, daß ich der Herr, euer Gott, bin!**»

2Mo 16,13 Am selben Abend zogen Schwärme von Wachteln heran und ließen sich überall im Lager nieder. Und am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager.

2Mo 16,14 Als er verdunstet war, blieben auf dem Wüstenboden feine Körner zurück, die aussahen wie Reif.

2Mo 16,15 Die Israeliten entdeckten sie und fragten sich: «Was ist das bloß?» Nie zuvor hatten sie so etwas gesehen. Mose erklärte ihnen: **«Dies ist das Brot, das euch der Herr zu essen gibt.»**

2Mo 17,1 Wasser aus dem Felsen (4.Mose 20,2-13)

Die Israeliten brachen aus der Wüste Sin auf und zogen von einem Lagerplatz zum nächsten, wie der Herr es ihnen befahl. Als sie in Refidim ihr Lager aufschlugen, fanden sie kein Trinkwasser.

2Mo 17,2 **Da machten sie Mose bittere Vorwürfe und verlangten: «Gib uns Wasser zum Trinken!» Mose erwiderte: «Warum beschwert ihr euch bei mir? Warum stellt ihr den Herrn auf die Probe?»**

2Mo 17,4 Da rief Mose zum Herrn: «Was soll ich jetzt mit diesem Volk tun? Es fehlt nicht viel, und sie steinigen mich!»

2Mo 17,5 Der Herr antwortete: «Ruf einige von den Sippenoberhäuptern Israels, und geh mit ihnen dem Volk voran! Nimm den Stab in die Hand, mit dem du in den Nil geschlagen hast!

2Mo 17,6 Am Berg Horeb werde ich vor dir auf einem Felsen stehen. Schlag mit dem Stab an den Felsen! Dann wird Wasser aus dem Stein herausströmen, und das Volk kann trinken.» Vor den Augen der Sippenoberhäupter Israels tat Mose, was der Herr ihm befohlen hatte.

2Mo 17,7 Er nannte diesen Ort Massa und Meriba («Herausforderung» und «Vorwurf»), weil die Israeliten dort dem Herrn Vorwürfe gemacht und ihn herausgefordert hatten. **Denn sie hatten gefragt: «Kümmert sich der Herr um uns oder nicht?»**

2Mo 17,8 Der Kampf gegen die Amalekiter

Als die Israeliten noch bei Refidim lagerten, rückten die Amalekiter an, um Israel anzugreifen.

2Mo 17,9 Mose befahl Josua: «Wähle kampferprobte Männer aus, und zieh mit ihnen in die Schlacht gegen die Amalekiter! Ich selbst werde mich morgen auf den Hügel stellen, den Stab Gottes in der Hand.»

2Mo 17,10 Josua gehorchte und zog mit seinen Soldaten in den Kampf, wie Mose es ihm befohlen hatte. Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Hügel.

2Mo 17,11 Solange Mose seine Hände mit dem Stab erhoben hatte, behielten die Israeliten im Kampf die Oberhand; ließ er die Hände sinken, waren die Amalekiter überlegen.

2Mo 17,12 Mit der Zeit wurden Mose die Arme schwer. Da holten Aaron und Hur einen großen Stein, auf den er sich setzen konnte; sie selbst stellten sich links und rechts neben ihn und stützten seine Arme, bis die Sonne unterging.

2Mo 17,13 **So konnte Josua das Heer der Amalekiter besiegen.**

**Selbst in der Wüste hat Gott immer wieder sein Volk versorgt und sie hatten genügend zum Leben und für ein sicheres Leben!**

## Jesus versorgt auf einer Hochzeit zu Kana

---

Joh 2,3 Während des Festes stellte sich heraus, dass der Wein nicht ausreichte. Da sagte Maria zu ihrem Sohn: «Es ist kein Wein mehr da!»

Joh 2,6 Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter.

Joh 2,7 Jesus forderte die Leute auf: «Füllt diese Krüge mit Wasser!» Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an:

Joh 2,8 «Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!»

Joh 2,9 Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte vorwurfsvoll:

Joh 2,10 «Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle schon genug getrunken haben, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!»

Joh 2,11 Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Macht. Und seine Jünger glaubten an ihn.

**Ich bin überzeugt davon, dass Gott uns ein Leben im Überfluss ermöglichen kann und dies auch tun möchte. Er ist kein Gott, der uns durch widrige Umstände kasteien möchte, bis wir heilig genug für Ihn sind. Er hat uns durch das Opfer Jesu heilig gemacht und nun sind wir Königskinder und rechtmäßige Erben der Verheißungen Gottes.**

**Ps 103,5 Mein Leben lang gibt er mir Gutes im Überfluss, darum fühle ich mich jung und stark wie ein Adler.**

Der Psalmist war überzeugt von Gottes Überfluß in seinem Leben.

## Wie kommt es, das sich der Überfluß manchmal verzögert?

---

Spr 13,4 Der Faulpelz will zwar viel, erreicht aber nichts; **der Fleißige bekommt, was er sich wünscht, im Überfluß.**

Spr 19,10 **Ein Leben im Überfluß paßt nicht zu einem leichtsinnigen und oberflächlichen Menschen** - noch verkehrter ist es, wenn ein Sklave über Machthaber herrscht.

Spr 15,6 **Wer Gott gehorcht, hat immer mehr als genug zum Leben**; wer von ihm nichts wissen will, verliert seinen Besitz.

**Bedeutet dies ich muss mir Gottes Gunst erarbeiten? NEIN, auf keinen Fall. Es ist unser Erbe. Wir müssen aber unseren Teil beitragen, nämlich ein heiliges Gott wohlgefälliges Leben, wie es Paulus im Römerbrief schreibt. Wenn wir unseren Teil tun, dann können wir uns darauf verlassen, dass Gott seinen Teil tun wird. (Übrigens sind einige Verheißungen mit ähnlichen Aussagen gekoppelt)**

**Lasst uns schauen, was Paulus im NT (Zeitalter der Gnade) sagte:**

Gal 6,7 Glaubt nur nicht, ihr könntet Gott irgend etwas vormachen! Ihr werdet genau das ernten, was ihr gesät habt.

Gal 6,8 Wer nicht Gott, sondern sich selbst vertraut, den erwartet das ewige Verderben. Wer sich aber durch den Geist Gottes führen läßt, dem wird Gott das ewige Leben schenken.

Gal 6,9 **Laßt also nicht nach in euerm Bemühen, Gutes zu tun. Es kommt eine**

**Zeit, in der ihr eine reiche Ernte einbringen werdet. Gebt nur nicht vorher auf!**

**Gal 6,10 Solange uns noch Zeit bleibt, wollen wir allen Menschen Gutes tun; vor allem aber denen, die mit uns an Jesus Christus glauben.**

Ein Grund warum wir manchmal nicht wachsen, ist weil wir nicht säen. Wir kreisen uns um uns selbst: Me, myself and I – Mich, meins und ich!

1. Der Bauer weis, dass er nur dann erntet, wenn er einen Samen sät.
2. Wenn du Segen ernten möchtest, musst du Segen säen.
3. Wenn du finanziellen Segen ernten möchtest, musst du finanzielle Samen säen.
4. Wenn du einsam und ohne Freunde bist, dann säe und sei ein Freund.

**Die Selbstsucht fragt:** Was bringt mir das? Wie kannst du mir helfen? Was hole ich aus der Sache für mich heraus?

**Unsere Frage sollte sein:** Wem könnte ich heute etwas Gutes tun? Wen kann ich aufmuntern? Welcher Not kann ich begeben?

**Gal 6,9 Laßt also nicht nach in euerm Bemühen, Gutes zu tun. Es kommt eine Zeit, in der ihr eine reiche Ernte einbringen werdet. Gebt nur nicht vorher auf!**

Es geht hier um unsere Herzenseinstellung. Als erstes kommt immer die Saat! Du musst deinen Teil tun! Wir müssen gute Saat in die Felder unserer Familien, unseres Berufslebens, unserer Finanzen und unserer Beziehungen säen.

**Spr 11,24** Manche sind freigebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei.

**Spr 11,25** Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.

**Wenn du wirklich aufblühen und gedeihen möchtest, dann lerne ein Geber zu sein!**

## **Feind will uns berauben – Gott möchte uns Überfluss schenken.**

Bei dem Wort Überfluß denken wir vielleicht sofort an Finanzen oder Wohlstand. Aber Überfluss bedeutet so viel mehr:

1. Überfluß an Liebe
2. Überfluß an Frieden
3. Überfluß an Gemeinschaft
4. Überfluß an seelischen Wohlergehen
5. Überfluß an körperlichem Wohlergehen

Und Ja, es gibt jemanden, der möchte, dass wir Gottes Überfluß nicht erleben. Einen Räuber, einen Dieb, der unrechtmäßig dein Erbe rauben will.

**Joh 10,10 Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe allen, die zu mir gehören, das Leben – und dies im Überfluß.**

**1Petr 5,7** Überlasst alle eure Sorgen Gott, denn er sorgt für euch.

**1Petr 5,8** Bleibt besonnen und wachsam! Denn der Teufel, euer Todfeind, schleicht wie ein hungriger Löwe um euch herum. Er wartet nur auf ein Opfer, das er verschlingen kann.

**1Petr 5,9** Stark und fest im Glauben sollt ihr seine Angriffe abwehren. Und denkt daran, daß alle Christen in der Welt diese Leiden ertragen müssen.

**1Petr 5,10** Gott aber, von dem ihr nichts als Gnade und Liebe erfahrt, hat euch durch Jesus Christus zugesagt, daß er euch nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufnimmt. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben, so daß ihr fest und sicher steht.

Petrus schreibt hier das alle Christen diese Leiden erfahren. Welche Leiden? Das der Teufel umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. Ich erlebe genauso diesen

hungrigen, umherschleichenden Löwen, wie ihr. Nur weil man Pastor ist, bedeutet nicht, dass man keinen Versuchungen und Herausforderungen ausgesetzt ist.

ABER, ich weis, das ich weis, das ich weis.....

## **Psalm 1 – Entweder, oder!**

---

**Ps 1,1** Die Psalmen / Entweder – oder!

Glücklich ist, wer nicht lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen. Glücklich ist, wer sich kein Beispiel an denen nimmt, die gegen Gottes Willen verstoßen. Glücklich ist, wer sich fern hält von denen, die über alles Heilige herziehen.

**Ps 1,2** Glücklich ist, wer Freude hat am Gesetz des Herrn und darüber nachdenkt – Tag und Nacht.

**Ps 1,3** Er ist wie ein Baum, der nah am Wasser steht, der Frucht trägt jedes Jahr, und dessen Blätter nie verwelken. Was er sich vornimmt, das gelingt.

**Ps 1,4** Ganz anders ergeht es allen, denen Gott gleichgültig ist: Sie sind wie dürres Laub, das der Wind verweht.

**Ps 1,5** Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen. Weil sie ihn abgelehnt haben, sind sie von seiner Gemeinde ausgeschlossen.

**Ps 1,6** Der Herr sorgt für alle, die nach seinem Wort leben. Doch wer sich ihm trotzig verschließt, der läuft in sein Verderben.

## **Das alles durch Christus**

---

**Phil 4,12** Ob ich nun wenig oder viel habe, beides ist mir durchaus vertraut, und so kann ich mit beidem fertigwerden: Ich kann satt sein und hungern; ich kann Mangel leiden und Überfluß haben.

**Phil 4,13** Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.

**Phil 4,14** Trotzdem habt ihr mir diesmal sehr geholfen.

**Phil 4,15** Ihr wisst ja, daß ich mich von keiner anderen Gemeinde als von euch in Philippi habe unterstützen lassen. Gleich von Anfang an, als ich von Mazedonien weiterzog, um das Evangelium zu verkündigen, wart ihr die einzigen, von denen ich Geld annahm, nachdem ich euch die Frohe Botschaft von Jesus Christus gebracht hatte.

**Phil 4,16** Eure Gemeinde hat mich schon unterstützt, als ich in Thessalonich war, und danach habt ihr mir noch mehrmals geholfen.

**Phil 4,17** Dabei geht es mir gar nicht um das Geschenk, sondern um die Frucht, die daraus erwächst: daß Gott euch für eure Liebe und Fürsorge belohnt und ihr dadurch nicht ärmer, sondern reicher werdet.

1. Müssen wir uns auf Gott verlassen!
2. Müssen wir Gutes tun und Samen säen!